

Kantate, Matthäus 11, 25-30

**Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du dies den Weisen und Klugen verborgen hast und hast es den Unmündigen offenbart. 26 Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen. 27 Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will. 28 Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. 29 Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure eure Seelen. 30 Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.**

Liebe Schwestern und Brüder!

„Wer bin ich? Wer sagt mir wer ich wirklich bin? Wer sagt mir was ich wert bin? Und wenn ich gar nichts mehr kann. Wenn ich krank oder alt bin, was bin ich denn dann noch wert? Wer wird dann noch an meine Seite sein? Wer wird mir dann noch sagen, dass ich wertvoll bin?“

Das sind die Fragen, die am Ende des Anspiels der Mädchen im heutigen Gottesdienst gestellt wurden. Diese Fragen zeigen sehr gut auf, dass wir Menschen darum ringen, unseren Wert und unsere Bestimmung in dieser Zeit und Welt zu finden. Hat Dein Leben Sinn und Wert, weil Du erfolgreich in der Schule oder auf Deiner Arbeit bist? Kannst Du selbstbewusst sein, weil Du leistungsfähig bist? Gelingt Dein Leben, weil Deine Freundschaften und Dein Leben in der Familie gelingt? Bist Du ein Beziehungsmeister oder eine Beziehungsmeisterin?

In dieser Zeit und Welt kannst Du mit diesen Leistungen oder Möglichkeiten durchaus Anerkennung und Bestätigung finden. Aber all dieses ist sehr begrenzt. „Aus den Elementen der Erde bestehst Du und eines Tages kehrst Du dahin zurück!“ Der Mensch ist als solcher gesehen Staub: „*Erde zu Erde, Asche zu Asche, Staub zum Staube!*“, wird es am Grab heißen. Brutaler gesagt: „Nur auf uns selbst gestellt, wird uns einst ‚dreckig‘ ergehen!“

All unsere Klugheit, all unsere Leistungsfähigkeit können uns kein wirkliches „Selbstbewusstsein“ geben. „Selbstbewusst“ hat eine doppelte Bedeutung, wenn es recht verstanden wird. Einmal steht es dafür, dass ich nüchtern um meine Fehler und Schwächen weiss. Dann aber auch dafür, dass ich mutig mit dem Wissen um meine Stärken und Fähigkeiten, die mir geschenkt wurden, durch das Leben gehen kann.

Wie gewinnen wir das rechte „Selbstbewusstsein“? Wir gewinnen es, in dem wir uns an den binden, dem wir unser Leben verdanken: GOTT! Der Mensch ist von seinem Ursprung her der „Adam“, der „Erdling“, oder mit einem Augenzwinkern der „Verstaubte“ oder „Dreckskerl“. Weil Gott aber seinem Atem, seinen Lebensgeist in in bläst, wird er eine „lebendige Seele“. Wenn der Mensch dies vergisst, verliert er sich auf Dauer. Leider sind es oft vermeintlich kluge Menschen, die Weisen, die meinen, dass sie dies nicht brauchen. Oft sind es Krisen und Leiderfahrungen, die uns deutlich machen, dass wir auf uns selbst gestellt, mühselig und beladen sind. Es muss nicht so sein, aber oft ist so. Erst, wenn wir uns dieser Grenzen bewusst werden, öffnen wir uns dafür, dass Gott uns mit seinem Lebensgeist beschenken will. Gott liebt uns, für ihn sind wir kostbar: **„Du bist kostbar und wertvoll für mich, und ich habe dich lieb.“** (Jes 43,4) In der gestigen Bibelarbeit schauten wir auf den Zöllner Zachäus und der Frau, deren intimer Blutfluss seit Jahren nicht zustoppen war. Sie wurden von den anderen radikal ausgegrenzt. Beiden ist das sehr bewusst. Aber sie steuern auf ein gesundes Selbstbewusstsein zu, in dem sie auf Jesus zugehen. Durch seinen Sohn Jesus Christus will Gott uns seinen gesunden Lebensatem einblasen: **„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“** Sowohl Zachäus als auch die blutflüssige Frau gehen durch die Begegnung mit Jesus erneuert und mit einem gesunden Selbstbewusstsein durchs Leben. Ja, komm zu Jesus und Du wirst auf Dauer leben, einen Schatz gewinnen, der diese Zeit und Welt übersteht. Jesus gibt dabei keine falschen Versprechen ab. Der Weg mit ihm wird nicht immer leicht sein: **„Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir!“** Der Weg mit Jesus, das Vertrauen auf Gott, sind manchmal schwierig, halt ein Kreuz. Jesus ging selbst einen Kreuzweg, um unsere Lasten, unser Versagen und Sorgen zu tragen. Aber wir können an ihm sehen, dass am Ende immer das Leben und die Auferstehung stehen: **„Ihr werdet Ruhe finden für eure eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“** Amen